

# Osterpredigt 2024

## Der Stein ist groß! Mk 16, 1-7

**Liebe Gemeinde, liebe Leser: innen,**

wovon hängt es ab, ob auch wir in diesen doch eher fragwürdigen Zeiten multipler Krisen „Auferstehungserfahrungen“ machen werden? Ich möchte zwei Aspekte nennen, die ich für maßgebend ansehe, um eine „Ostererfahrung“ machen zu dürfen:

**Der frühe Aufbruch- weil die Frauen echte Sehnsucht haben!**

**Der Blick für die Realität- Sie wissen um den Tod des Herren,** denn sie waren auch am Kreuz und kennen die Größe der Steines, der ihnen wohl den Weg versperren würde.

Doch Markus erzählt eine sehr beeindruckende Wende des Geschehens, um die Hörer: innen in die österlich Hoffnung einsteigen zu lassen:

Der Stein ist wie weggeblasen. Wie kann das sein? Reicht dies nicht schon für den österlichen Gedanken, das Festhalten an der Botschaft für die Jesus von Nazareth stand und steht: **Ändert Euer Leben jetzt, denn das Reich Gottes ist nahe!**

Oder brauchen wir das leere Grab und die absolute Abwesenheit einer Leiche, um glauben zu können, dass Gott auch uns, Sie und mich immer wieder in das Leben zurückruft. Gott sucht Menschen, die sich senden lassen, nicht solche, die sich an ihm festkrallen wie ein ängstliches Kind.

Überall wo Aufbrüche zum Leben hin gelingen oder wenigstens gewagt werden, dort ist auch die Möglichkeit gegeben, von einer Ostererfahrung zu sprechen.

Die Frauen sind die ersten, die dies begreifen, der kurze Dialog zwischen dem Herrn und Maria Magdalena die Kurzformel jeder Berufung. Gott spricht mich an und ich antworte ihm: Rabbuni!

Nicht Gott halten wir fest – sondern allein seine Botschaft hält und trägt uns, wenn wir den Ort der Trauer und des Verlustes verlassen, uns ins Leben zurückwagen! Ein solcher Aufbruch braucht Sehnsucht und Realitätssinn- ausreichende Kriterien für die Nachfolge auch in unseren Tagen. Wer heute Jesu Jünger sein will, muss sich den Steinen unserer Tage stellen, sie im Blick haben, ohne dadurch die Sehnsucht zu verlieren. Und schon wird das Wunder möglich!

Gott ruft uns nicht mitten aus unserer Bequemlichkeit und Selbstsicherheit, nein , er ist dann zu hören, wenn Trauer und Tränen, Sorgen und Nöte uns überkommen, wir nicht wegschauen und uns durch die vielen falschen Lösungen der Moderne aber auch nicht den Blick nehmen lassen. Der Geist Gottes gibt uns gerade dann die Kraft, uns aufzurichten, hinzuschauen und zu begreifen: Hier haben nicht der Tod und auch nicht das Scheitern das letzte Wort.

Sobald wir uns der Gebrochenheit des Menschen in dieser Welt, seiner Heimatlosigkeit und Gottesferne stellen, unserer Sehnsucht am Morgen wieder neuen Raum schenken, den Aufbruch wagen, dann geschieht es: Seine Stimme lässt sich hören.

Mich erinnert dies an Mose, dem es doch wie Maria Magdalena erging, nur eben in umgekehrter Richtung: Mose durfte Gott nach seinem Namen fragen und so Heil und Gnade für sein ganzes Volk in die Wege leiten. Maria hört Ihren Namen und spricht dann Jesus als ihren Herren an. Auferstehung beginnt, wenn wir inmitten unserer Sorgen und Ängste wahrgenommen und zärtlich, in Liebe angesprochen werden, weil dann die Hoffnung in unser Herz einziehen kann.

**Ja, der Herr ist wahrhaft auferstanden und wir dürfen seine Zeugen sein!  
Welche Freude!**